

Wie bei Copperfield in Vegas – nur viel günstiger

Bei der Physikalischen Weihnachtsshow ließen Angela Halfar und Christian Enss es wieder krachen – Erlöse gehen an Schulen

Von Stefan Meyer

Wenn das Duo „Stella Nova“ zur alljährlichen Physikalischen Weihnachtsshow einlädt, ändern sich manche Dinge nie: Der Hörsaal ist rappellvoll, die Karten sind lange vorher ausverkauft – und die Zuschauer erwartet ein ebenso lehrreiches wie unterhaltsames Spektakel. Auch bei der neunten Ausgabe am vergangenen Sonntag war das nicht anders.

Stella und Nova, das sind die Bühnennamen von Angela Halfar und Christian Enss. Sie ist Moderatorin beim Rhein-Neckar-Fernsehen, er Physikprofessor an der Ruprecht-Karls-Universität. Das Duo tritt mittlerweile in ganz Deutschland auf, doch die Weihnachtsshow in Heidelberg bleibt eine lieb gewonnene Tradition. Stets verbinden sie die Veranstaltung mit einem guten Zweck und sammeln Spenden. „Damit unterstützen wir seit Jahren verschiedene Projekte an Schulen“, erklärte Enss.

Was die Show so besonders macht? Da wäre zuallererst die Chemie zwischen Stella und Nova zu nennen. Beide sind ein eingespieltes Team und ziehen sich fortwährend mit lockeren Sprüchen auf. Zudem ist Angela Halfar weitaus mehr als nur eine dekorative Assistentin – mit aufreizendem Outfit. Sie übernimmt auch selbst die Durchführung und Erklärung von Versuchen. Alles andere wäre auch eine schlimme Vergeudung ihrer Fähigkeit-



„Jetzt wollen wir noch etwas kaputt machen“: Die beiden Physiker Angela Halfar und Christian Enss setzten bei ihrer Show auf Knalleffekte – erklärten aber auch den Hintergrund. Foto: Rothe

ten, schließlich ist Halfar promovierte Physikerin.

Dann ist da natürlich das furiose Bühnenprogramm. Auf vielversprechende Ankündigungen wie „Der Stickstoff muss weg“, „Jetzt wollen wir noch etwas kaputt machen“ oder „Es ist alles erlaubt, was Krach macht“ ließen die beiden Physiker stets Taten folgen: Mal wurde ein Feuer-

tornado entfacht, mal eine riesige Stickstoffwolke erzeugt, mal ein Tischtennisball mit 900 Stundenkilometern durch einen Tischtennisschläger geschossen. Äußerst eindrucksvoll war auch ein Versuch, bei dem Enss mit einem Laserpointer einen roten Luftballon zerschoss, während der ihn umschließende durchsichtige Luftballon unbeschädigt blieb. Möglich wird

dieser verblüffende Trick, weil der Laser einfach durch die transparente Haut hindurchgeht, während der rote Ballon die Wärme des Laserpointers aufnimmt und schließlich platzt. „Den Trick macht auch David Copperfield in Las Vegas. Er verdient Millionen damit – heute haben sie ihn fast umsonst bekommen“, scherzte Enss.

Bei aller Unterhaltung kommt stets aber auch der informative Teil nicht zu kurz. Stella und Nova erklären sehr verständlich den physikalischen Hintergrund der gezeigten Phänomene. Beispiel Spektralanalyse: Bei dem Verfahren, das 1859 von Robert Wilhelm Bunsen und Gustav Robert Kirchhoff an der Uni Heidelberg entwickelt wurde, zieht man aus der Untersuchung der Linienspektren Rückschlüsse auf die Stoffe, aus der ein Körper besteht. So kann man etwa auf die chemische Zusammensetzung der Sonne schließen. „Es ist in Heidelberg eigentlich Pflicht, das zu wissen“, betonte Enss.

Eine weitere große Qualität der beiden Physiker ist schließlich die Interaktion mit dem Publikum. Nicht nur, dass Kinder und Eltern bei Versuchen auf der Bühne assistieren dürfen: Am Sonntag gingen Stella und Nova sogar so weit, dass sie den Zuschauern Pappbecher auf die Köpfe setzten – und diese mit einer Art Rauchkanone herunterschossen. Trotzdem oder gerade deshalb: Die Zuschauer waren begeistert – wie jedes Jahr.